

Radicalen nur zu gut gelang, ihre unheilbringenden Pläne durchzusetzen, wie wir in der Folge sehen werden.

§ 31.

Die Schweiz.

(Seit 1830 *).

Der Staaten-Vertrag oder Bund von 1815 hatte der Schweiz die alte Kraft und Einigkeit nicht zurückgegeben. Seitdem die unglückselige Reformation das Land gleichsam in zwei feindliche Heerlager gespalten, war dessen Kraft gebrochen und die frühere Einigkeit geschwunden. Die revolutionären Ansichten, an denen der größte Theil von Europa nach dem Pariser Frieden kränkelte, konnten in der Schweiz in freier Thätigkeit sich entwickeln, weshalb die französische Julirevolution auf dieses Land einen so besonders starken Einfluß ausübte. Von 1830 beginnt in der Schweiz ein Trauerspiel, in welchem die Radicalen die Hauptrollen übernahmen, und worin sie alle ihre Künste, Heuchelei, Gewaltthätigkeiten und Frevelthaten anwendeten, ein Spiel, das sie zum Siege führte. Wie überall, so floß auch in der Schweiz den Radicalen der Mund über von schönen Worten, mit denen sie noch gegenwärtig die Welt zu ködern suchen. Die freie Schweiz war ihnen nicht frei genug; mit den Schlagwörtern: Freiheit der Presse, Freiheit der Versammlung, Freiheit vom Glaubens- und Gewissenszwange u. s. w. stellten sie sich dem Volke als irdische Seligmacher vor die Augen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: revolutionäre Auftritte fanden an manchen Orten statt, und von 22 Cantonen, aus denen seit 1815 die Schweiz bestand, änderten 13 sowohl ihre Verfassungen, als die Leiter derselben zu Gunsten des Radicalismus. Trotzdem, daß derselbe

*) Benutzt wurde ein Aufsatz in der Deutschen Volkshalle, der wahrscheinlich von Siegwart Müller herrührt. Weil derselbe eine große Rolle in der Schweiz zu dieser Zeit spielte, so kann er am besten die Sachlage darstellen. Aus naheliegenden Gründen geben wir die Geschichte der Schweiz in diesem Zeitraume etwas ausführlich. Die Schweiz ist ein Spiegel für Deutschland.